

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen

Redaction und Expedition
Akenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnpaltene Kopfszeile ober
deren Raum 1 3/4 Fig.

Spreschstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 99

Sonnabend den 28. April.

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1.20 Mark, mit Zubringerlohn 1.40 Mark, durch die Post bezogen 1.50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1.90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Bestätigung der **Gotthardts-Teich-Anlagen** und die **Graben-schan** in den trocknen gelegten Teichen bei **Merseburg, Anapendorf und Corbeitha** soll **Dienstag, den 1. Mai d. J., von 1/2 9 Uhr bezw. 1/2 11 Uhr ab,** vorgenommen werden. Die Pächter werden hier-von mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß mit den Oberreichen begonnen werden wird. Merseburg, den 25. April 1888.

Der Königliche Kreisbauinspector.
Bastian.

Wasserwerk der Stadt Merseburg.

Die Ausführung der zur Pumpstation bei Rüssen gehörigen **Wassergewinnungsanlagen** und **Schöbanten** sollen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Angebote sind, versiegelt und mit entsprechen-der Aufschrift versehen, bis

Sonnabend, den 5. Mai, Form. 12 Uhr, im **Bureau der Bauleitung auf dem Rath-haus** einzureichen, woselbst auch die Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen zur Ein-sicht ausliegen.

Merseburg, den 26. April 1888.

Die Bauleitung des Wasserwerks.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 27. April 1888.

Aus Charlottenburg.

Kaiser Friedrich schloß am Dienstag Mittag, wie nachträglich noch bekannt wird, gegen zwei Stunden, verblieb dann aber bis zum Abend außerhalb des Bettes auf dem Sopha. Der Kaiser hat zum Mittwoch eine gute Nacht gehabt, wozu nicht wenig beitrug, daß der Husten sehr nachgelassen hat. Die Eiterungen sind vermindert, der Appetit gewachsen, und die Aerzte waren am Mittwoch sehr zufrieden, daß der hohe Besuch keine schlimmen Folgen gezeitigt hat. Der erquickende Morgenschlummer wirkte so wohlthätig auf Stimmung und Hebung der Kräfte ein, daß der Kaiser schon um 9 Uhr Vormittags aufstehen und mit größtem Behagen und Appetit zwei Tassen Thee und einiges Gebäck zu sich nehmen konnte. Vor dem auf 11 Uhr angelegten Gottesdienste besuchten die Kaiserin und deren Mutter den hohen Kranken und sprachen ihre Freude über sein Wohlfinden aus. Bei dem vom Oberhofprediger Dr. Kögel abgehaltenen Gottesdienste, welchem alle Fürstlichkeiten mit Ausnahme des Kaisers beiwohnten, knüpfte der Prediger an den Fuß- und Betttag an und legte seiner Rede eine Fürbitte für den kranken Kaiser ein. Die Königin Victoria hatte zur Rechten ihrer Tochter in der Schloßkapelle Platz genommen; sie trug eine Blondenhaube mit blauen

Atlaschleifen und war im Uebrigen tief schwarz gekleidet. Um 1/2 12 Uhr wurde die englische Botschaft im Charlottenburger Schloß von der Königin Victoria empfangen. Die Nachricht, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck kommen werde, hielt die gewaltige Menschenmenge vor dem Schloß in lebhafter Spannung. Punkt 12 Uhr fuhr der geschlossene Wagen des Reichskanzlers vor. Das rechte Fenster war heruntergelassen und der Fürst dankte in freundlicher Weise für die dargebrachten Grüße. Bei der Einfahrt in den Schloßweg lehnte sich der Kanzler weit aus dem Wagen heraus und befehl mit lauter Stimme, direct in den Schloßhof einzufahren. In gleicher Weise waren alle Fürstlichkeiten direct eingefahren, während bisher die Anfahrt von der Seite erfolgte. Es darf das als der beste Beweis dafür gelten, daß sich das Befinden des Kaisers wesentlich gebessert hat. Fürst Bismarck blieb fast 1 1/2 Stunden im Schloß; er wurde von der Königin Victoria und der Kaiserin und später vom Kaiser empfangen. Bei der Abfahrt wurden dem Kanzler abermals Ovationen dargebracht. Kaiser Friedrich hatte unter Mittag etwas geruht und erschien dann auf kurze Zeit bei dem gemeinsamen Frühstück. Später legte sich der Kaiser wieder nieder, um zu ruhen und alle bösen Folgen der gehaltenen Anstrengung abzumehren. Nachmittags 4 Uhr stattete die Kaiserin Augusta, von der Volksmenge sympathisch begrüßt, der Königin Victoria einen Gegenbesuch ab und begrüßte auch den Kaiser. Kurze Zeit darauf fuhren die Kaiserin Victoria und die Königin von England zum zweiten Male nach Berlin, auf ihrem ganzen Wege lebhaft begrüßt. Die hohen Frauen verweilten einige Zeit in der britischen Botschaft in der Wilhelmstraße, und besuchten dann den Gottesdienst der englischen Kirche im Garten des Schlosses Monbijou. Abends 8 Uhr war Galadiner im Charlottenburger Schloße. Geladen waren Reichskanzler Fürst Bismarck, Minister von Butt-lamer, Graf Moltke, Graf Stolberg-Wernigerode, Graf Herbert Bismarck, Oberpräsident von Achenbach, General von Pape, der englische Botschafter u. s. w. Trotz oder vielmehr gerade wegen des stillen Tages (des preussischen Auf-tages), an welchem Musik und Theater zu schweigen hat, herrschte Unter den Linden und auf der ganzen Chaussee nach Charlottenburg das regste Treiben. Eine unabsehbare Menschen-menge war unterwegs, die zahlreichen Fürstlich-keiten, welche den Weg auf ihren Ausfahrten passirten, namentlich auch der Kronprinz und die Kronprinzessin fanden die freudigste Begrüßung. Die Menschenmenge wuchs ins Ungeheure nach Beendigung der Gottesdienste, zu welchen der Andrang ein ungeheurer war. Im Dom war der Menschenstrom so gewaltig, daß mehrere Damen und Kinder ohnmächtig wurden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten hier dem Gottesdienste bei und fuhren dann später nach Charlottenburg hinaus.

Am Donnerstag fand die Berathung der Aerzte

um 9 1/2 Uhr statt. An derselben nahmen Theil die Professoren Leyden, Krause, von Bergmann, die Dr. Madenziel, Hovell, Wegner. Das amtliche Bulletin lautet: Se. Majestät der Kaiser hat in der letzten Nacht gut geschlafen, das Fieber ist sehr gering, das Allgemeinbefinden beginnt sich zu heben. Der Kaiser schloß fünf Stunden recht befriedigend; tritt keine abermalige Verschlimmerung ein, so wird er in etwa drei Tagen wieder dauernd außer Bett bleiben können. Sollte das befriedigende Befinden noch zwei Wochen ungestört anhalten und dadurch eine entsprechende Stärkung hervorgerufen werden, so wird ein anderer Aufenthalt (Potsdam oder Wiesbaden) gewählt werden. Die Athemzüge betragen 19 in der Minute, die Athmung ist also wieder ziemlich normal. Der eitrige Auswurf dauert noch fort, ist aber nicht mehr sehr reichlich. Außerlich erscheint das örtliche Leiden u. A. in einer Infiltration der die Ca-nüleöffnung umgebenden Partie. Die Stimmung des Kaisers, soweit dieselbe bei seiner großen Selbstbeherrschung freudigen, wie schmerzlichen Gefühlen gegenüber für seine Umgebung bemerk-bar wird, ist in Folge der eingetretenen Besserung eine gehobene.

Die auf Empfehlung des Professors Leyden eingeleitete besondere Form der Ernährung bekommt dem Kaiser sehr gut und trägt wesentlich zur Erhöhung der Körperkräfte bei. Die Nahrungsaufnahme erfolgt nach bestimmten physiologischen Grundsätzen, unter sorgfältiger Auswahl der Speisen und mit Berücksichtigung der Aufnahmefähigkeit der Verdauungsorgane und des jeweiligen Kräfteverbrauches. Der Speisegettel wird für den Kaiser täglich neu entworfen und auch das Quantum der zu genießenden Speisen genau nach Grammen angegeben. Um den hohen Kranken auch Abwechslung in der Ernährung zu gewähren, ist ihm am Mittwoch z. B. Kalbskotelett verordnet worden, welches der Kaiser, natürlich in sein zerkleinerten Stücken, mit großem Behagen aß und dazu echtes Bier trank. Es berichtet wenigstens die Nationalztg. Es scheint aber richtig zu sein, denn die N. A. Z. schreibt Folgendes, was man wohl als eine Bestätigung auffassen kann: Se. Majestät fühlte sich am Donnerstag nach einer befriedigenden Nacht recht wohl. Der Appetit mehrt sich, und die Aerzte brauchen bei der Auswahl der Speisen nicht mehr eine so ängstliche Vorsicht anzuwenden, wie früher, so daß auch Lieblings Speisen gewährt werden können. Das Fieber bewahrt den täglich mehr absteigenden Typus.

Nicht weniger günstig äußert sich die aus Hoffreien gut unterrichtete „Post“: „Der Kaiser ist heiter, ja es fehlt nicht an Augenblicken, wo er sogar zum Scherzen aufgeleitet ist. Der Kaiser genoß am Mittwoch nicht nur die gewöhnlichen Speisen, sondern auch Cotelette und ein Glas Bier. Der lange Zeit fast verschwandene Geschmack beginnt sich wieder einzustellen. Man

kann sagen, daß der Zustand vor der letzten Verschlimmerung nahezu wieder erreicht ist."

Am Donnerstag stand der Kaiser gegen zehn Uhr auf und zeigte sich in bester Laune; er lag auch nicht mehr auf dem Sopha und nahm in einem bequemen Lehnstuhl Platz. Bald nachher erschien die Königin von England und plauderte kurze Zeit mit dem Kaiser. Der Monarch nahm dann die Vorträge des Kriegsministers Wronski von Schellendorf, des Ministers von Puttkamer, der Generale von Winterfeld und Albeßl entgegen und empfing die Besuche der nächsten Anverwandten. Mittags 1 Uhr war die engere kaiserliche Familie zum Dejeuner vereint; zu demselben waren der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Weiningen, der Erbprinz Herzog von Hessen aus Berlin angekommen. Bis zu der am Abend erfolgenden Abreise der Königin von England ruhte der Kaiser dann und trennte sich mit herzlichem Abschied von der hohen Frau, indem er seiner zuversichtlichen Hoffnung auf Wiedersehen Ausdruck gab. Die Bewegung verursachte wohl Aufregung und Fiebersteigerung, wird aber hoffentlich keine Folgen weiter haben.

Königin Victoria von England besuchte am Donnerstag Vormittag das Mausoleum im Schloßgarten und legte am Sarge Kaiser Wilhelms einen prachtvollen Kranz nieder. Nachmittags gegen 3 Uhr fuhr die Königin mit der Kaiserin Victoria und den Prinzen und Prinzessinnen nach dem Charlottenburger Exercierplatz, wo das Regiment der Gardes du Corps und das 4. Garde-Regiment z. F. in Paradeaufstellung harrten. Beide Regimenter desfilirten vor dem Wagen der Königin und Kaiserin vorbei, Königin Victoria stattete ihnen besonderen Dank für diese Aufmerksamkeit ab. Beide fürstliche Damen begaben sich dann nochmals nach Berlin, um der Kaiserin Augusta und den großherzoglich badischen Herrschaften einen letzten Besuch abzustatten. Auf der ganzen Fahrt wurden den hohen Frauen zahlreiche Begrüßungen zu Theil. Nach der Rückkehr nach Charlottenburg fand dort Familientafel statt und die Verabschiedung von dem kranken Kaiser. Von der Kaiserin Victoria und ihren Enkeln und Enten zum Charlottenburger Bahnhof begleitet, trat die Königin Victoria von dort aus, nach überaus herzlichem Abschiede und tief bewegt, ihre Reise nach London an. Die Königin hat sich über den Aufenthalt in Charlottenburg und Berlin mit größter Befriedigung ausgesprochen. Wenn sie früher vielleicht mit etwas Unruhe diesen Tagen entgegengesehen, so scheidet sie jetzt mit der Empfindung herzlichsten Dankes für den freundlichen Willkommen, den sie gefunden. Freitag früh 8 Uhr trifft die Königin mit ihrer Begleitung in Wlissingen ein und fährt sofort von dort mit der englischen Königsyacht „Victoria und Albert“ nach Port Victoria. Abends 8 Uhr erfolgt dann die Ankunft im Windsor-Schloß. — Bei dem Galadiner im Schloße zu Charlottenburg vom Mittwoch Abend ließ sich die Königin auch die deutschen Vertreter des Kaisers vorstellen und unterhielt sich geraume Zeit mit denselben im fließenden Deutsch.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Der Reichsanzeiger publiziert die Ernennung des Staatssecretärs Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister und Mitglied des preussischen Staatsministeriums. — Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab; besondere Nachrichten lagen nicht vor.

Holland. In dem Befinden des greisen Königs Wilhelm von Holland ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Er mußte seines Schwächezustandes wegen dem früheren langjährigen Ministerpräsidenten Heemskerck die Abschieds-Audienz verlagern.

Frankreich. Präsident Carnot ist auf seiner Reise in Limoges ausgepfiffen! Der officielle Telegraph berichtet darüber nichts, aber es ist so. Auf dem Rathhause in Limoges wurde dem Präsidenten ein Banquet gegeben; er versicherte in seiner Tafelrede, er betrachte sich als treuen Hüter der republikanischen Staatsform und erntete lauten Beifall. Während dessen tobte und lärmte der Pöbel auf der Straße,

zischte und pfiff und ließ Boulanger leben. Man tadelt diesen Vorfall allgemein, aber er ist bezeichnend. Donnerstag reiste der Präsident nach Bordeaux weiter. Unterwegs wurde er auf allen Stationen würdig begrüßt. — Die neue Patriotenliga, die für Boulanger Klänge machen will, hat sich nunmehr gebildet. Dér ou l'èbe steht an der Spitze.

Rußland. In Petersburg wurde dem dortigen Journal „Grazhdanin“ wegen ungebührlicher Bemerkungen über den deutschen Kronprinzen für längere Zeit der Vertrieb entzogen.

Orient. Das rabitale serbische Ministerium Gruc hat seine Entlassung gegeben, da der König Milan seine Zustimmung zu mehreren Beschlüssen der Stupskina, besonders in Betreff der Heeresreform verweigerte. Das neue Ministerium wird wahrscheinlich von dem österreichfreundlichen Garašanin gebildet werden. — Zur Verhütung der Christen in Kreta hat der Sultan den sehr gemäßigten Abotikades Pascha zum Gouverneur der Insel ernannt.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 27. April 1888.

** Für die preussischen Staatsbahnen ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten noch die Bestimmung getroffen worden, daß die Umschreibung eines Rundreise-Billets auf eine kürzere Strecke nicht nur dann zulässig ist, wenn an Stelle einer innerhalb der Rundreise liegenden Teilstrecke eine nebenher laufende kürzere, die nämlichen Unterbrechungsstationen verbindende Strecke durchfahren werden soll, sondern auch dann, wenn es sich um den Erfaß mehrerer Compositen durch eine kürzere, nach dem nämlichen Zielpunkt führende Staatsbahnstrecke beziehungsweise um die Rückfahrt von dem entferntesten Zielpunkt einer Reihe nach dem Ausgangspunkt derselben auf einem kürzeren Wege handelt. Mit anderen Worten, es macht für die Umschreibung der längeren auf die kürzere Route nichts aus, wenn dadurch das Rundreise-Billet zum Theil wie ein Retour-Billet zur Hin- und Rückfahrt auf derselben Route benutzt wird.

** Seit vorigen Sonnabend wird der Sohn des Wöhrmeister Sch. hier, Lehrling in der hiesigen Wandschen Maschinen- und Armaturen-Fabrik, vermißt. Verschiedene Kleidungsstücke von ihm sind in der Nähe der Saale gefunden worden, und vermutet man, daß der Vermißte den Tod in den Fluthen der Saale gesucht und gefunden hat. Ueber die Veranlassung zur That verlautet nichts Sicheres, ein Gerücht giebt Mißhandlung als solche an.

Provinz und Umgegend.

† Weipensfeld. Die Vorbereitungen zu der demnächst hier stattfindenden Aufführung des Lutherfestspiels von Trümpelmann sind in vollem Zuge. Die Mitwirkenden (circa 80 Personen) haben in einzelnen Gruppen verschiedentlich Proben abgehalten, die Commissionen, welche die Arrangements nach Außen und Innen übernommen, sind zu Beratungen zusammengetreten, die „Liederhalle“, welche die Gesänge übernommen, hat gleichfalls bereits tüchtig geprobt, so daß die Abhaltung einer Hauptprobe in ca. 14 Tagen möglich sein wird. Zu dieser wird der Träger der Titelrolle, der rühmlichst bekannte Hofschauspieler Herr Porth aus Dresden, erwartet. Die zur Verwendung kommenden, durchweg höchst eleganten Costüme werden von Berlin geliefert werden.

† Wittenberg, 20. April. Bei dem öffentlichen Verkauf des alten Gymnasialgebäudes, der heute erfolgt ist, wurde dasselbe, vorbehaltlich des Zuschlags durch die Stadtverordneten-Versammlung, für den Preis von 30 350 Mark von dem Buchdruckereibesitzer Fiedler erstanden. Der Grund und der größere Theil des Gebäudes, das von drei Seiten ganz freisteht und das nur einen sehr kleinen Lichtofen hat, stammt noch aus dem Jahre 1564. Nach einer hypothekarisch einzutragenden Bedingung darf in dem Gebäude wegen der Nähe der Kirche kein Geschäft betrieben werden, das mit nach außen dringendem Geräusch verbunden ist.

† Magdeburg, 26. April. Heute Mittag 12 Uhr fand auf dem Domplatz Wachparade,

ausgeführt vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 66, statt, welche Se. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal persönlich abnahm. Nach erfolgtem Vorberaumt des Bataillons schritt Se. Excellenz, gefolgt von den hiesigen Generalen und Adjutanten die Reihen der aufgestellten Unterofficiere ab, an diesen und jenen freundliche Worte richtend, und nahm dann von den Officieren der Garnison, welche sich in der Mitte des Platzes veramelt hatten, in einer kurzen Ansprache Abschied.

† Leipzig, 25. April. In der Zeiger Straße ereignete sich gestern kurz nach Mittag ein trauriger Vorfall. Es stürzte nämlich ein einjähriger Knabe, der Sohn eines Maurers und Hausmanns, aus einem Fenster im 4. Stock eines daselbst gelegenen Hauses auf die Straße herab und blieb auf der Straße todt liegen. Während die Mutter in der Absicht, ihrem Manne das Mittagessen zu bringen und ihren Knaben auf diesem Wege mitzunehmen, den Kinderwagen die Treppe heruntergetragen hatte und die Treppe wieder hinaufgestiegen war, um das Kind zu holen, war letzteres in die neben der Wohnkammer gelegene Kammer gelaufen, dort auf das niedrige Fensterbrett geklettert und, da das Fenster offen gestanden hatte, hinabgestürzt.

† Leipzig. Ein großartiger Betrug, verübt gegen den preussischen Eisenbahnfiskus, kam in der letzten Sitzung des 3. Straßengerichtes des Reichsgerichts zur Sprache. Zwischen dem Stahlwerk Osnabrück und der Eisenbahndirection Hannover war vor einer Reihe von Jahren ein Vertrag abgeschlossen, wonach das Stahlwerk sich zur fortlaufenden Lieferung tabelloser Eisenbahnschienen verpflichtete. Die Eisenbahndirection hatte sich ausbedungen, solche Schienen, welche den Vertragsbedingungen nicht entsprechen würden, also z. B. Risse und Löcher zeigten, durch ihren controlirenden Vertreter zurückzuweisen. Dieser Vertreter, ein Regierungsbauführer, welcher sich ständig auf dem Stahlwerke aufhielt, verjah jede für gut befundene Schiene an beiden Enden mit einem entsprechenden eingerückten Stempel, die übrigen machte er auf ähnliche Weise kenntlich. Da es öfters vorkam, daß ein ziemlich großer Procentatz von Schienen zurückgewiesen wurde, so beschloß die maßgebenden Personen des Stahlwerks, dem Regierungsbeamten ein Schnippen zu schlagen. Man fertigte einen falschen Annahmestempel an und stempelte damit selbst diejenigen Schienen, welche man den Controlleur nicht vorlegen mochte. Ferner verlebte man Ritzgen und Löcher mit Kitt, übertrich dieselben mit Graßbit und erzeugte durch Uebergießen der betr. Stellen mit verdünnter Salzsäure künstlichen Rost auf den Schienen. Von den zurückgewiesenen Schienen wurde der betr. Stempel weggefeilt, und nachdem dieselben auf die vorstehend mitgetheilte Weise behandelt waren, wurden sie noch einmal dem Abnahmebeamten vorgelegt. Nachdem dies Verfahren seit Jahr und Tag geübt war, entdeckte endlich im Mai v. J. der Regierungsbauführer Gemley den Betrug. Eine Reihe von Beamten des Stahlwerks wurde sodann von der Strafkammer in Osnabrück wegen betrügerischer Urkundenfälschung verurtheilt. Von diesen hatte ein Obergeringenieur Revision eingelegt, weil er den Annahmestempel nicht für eine Urkunde hielt. Das Reichsgericht verwarf jedoch das Rechtsmittel.

† Am letzten Sonntag gegen Mittag ertönte plötzlich an einem Orte, an welchem man sich sonst von der Gefahr des Erdstrens ziemlich sicher wähnen dürfte, nämlich in dem inneren Rondel des Panoramarestaurants in Leipzig von einer Frauensimme der Schreckensruf: „Ach Gott, der Papa ist in's Wasser gefallen!“ Die Umstehenden flogen von ihren Stühlen empor und sahen gleichzeitig in dem dort herrschenden Dämmerlichte die Fluthen des Springbrunnensbassins von einer düstern, offenbar nicht dorthin gehörigen Masse bewegt, welche sich endlich in der Gestalt eines ältlichen, corpulenten Herrn aus der Umarmung des seuchenden Elementes losrang. Prustend und schnaubend entstieg der unsentwöhliche Taucher, welcher die niedrige Umfassung des Bassins nicht gesehen hatte und über dasselbe stolpernd kopfüber in die glücklicherweise nicht tiefe Fluth gestürzt war, dem Bade, und sein Gesicht strahlte in einer seltsamen Mischung von Erstaunen und

Unmuth
thürmers
stättlich
Bejuder
er gleich
welche i
hatte un
Gatten
wischen,
fügung
ein nott
nommen
ist noch
nächster
student
abgehal
nach in
† W
damals
Schloß
bei die
der St
Manne
klagen
einem A
durch d
daß er
der Me
lassung
fünfte
Zwischen
vom A
mochte
Berlin.
lottenb
Officier
er dur
Charit
entlasse
An je
einen
sicht n
† G
edlem
dieser
hieß A
ließ I
troden
ausgef
jährig
zu sp
Mus
**
in M
ertr
aus S
Waff
hres
häng
seit I
dulde
liegt,
um f
*
tag
Temp
der
zurü
allen
Kron
dem
zum
†
vor
anbr
amt
m a
Bess
gar

Namuth. Der im Fall den Händen seines Eigentümers entronnene Regenschirm schwamm majestätisch auf den in Folge des ungewöhnlichen Besjedes noch wildbewegten Wogen, doch wurde er gleichfalls gerettet und der Dame übergeben, welche jenen Anfangs erwähnten Ruf ausgeflosfen hatte und nun bemüht war, ihren triefenden Gatten, vor dem alle Gäste schon zur Seite wichen, in ein von dem Wirthe, schnell zur Verfügung gestelltes Privatzimmer zu geleiten, wo ein nothwendiger Wechsel der Kleidung vorgenommen worden sein dürfte. — Zu erwähnen ist noch, daß der große Hund einer zufällig in nächster Nähe zum Fröhshoppen verammelten studentischen Verbindung nur mit Mühe davon abgehalten werden konnte, sich dem alten Herrn nach ins Wasser zu stürzen, um ihn zu retten.

† Vor einiger Zeit wollte, wie Berliner Blätter damals berichteten, ein Irrsinniger in das Schloß von Charlottenburg eindringen, wurde bei diesem Versuch aber verhaftet und nach der Charité gebracht. Die Geschichte dieses Mannes ist eine überaus tragische. Der Besjagenswerthe, ein sächsischer Lehrer aus einem Dorfe bei Obernau in Erzgebirge, wurde durch den Tod des Kaisers Wilhelm so erschüttert, daß er in den Wahn verfiel, eine Lücke sei in der Reichsverfassung vorhanden, die durch Zulassung des Wahlkaiserthums beseitigt werden könnte. Ein von ihm an den Reichskanzler Fürsten Bismarck abgeschicktes Telegramm wurde vom Telegraphenamtm selbstgelesen, und nun mochte sich der Mann selbst auf den Weg nach Berlin. Von dort aus ging er nach dem Charlottenburger Schloß, wo er den dienstthuenden Officier zu sprechen wünschte. Schließlich wurde er durch einen Schutzmann nach der Berliner Charité überführt, woselbst er nach fünf Tagen entlassen wurde und nach Hause zurückkehrte. An seine vorgelegte Behörde hat der Lehrer einen sehr ausführlichen Bericht erstattet und sieht nun deren Entschliekung entgegen.

† Ein freiwilliger Hungerleider mit edlem Herzen hat in einem Walde bei Baugen dieser Tage seinen Tod gefunden. Der Mann hieß Bohlich und wohnte in Eibau. Er hinterließ 120000 Mark, hat aber sein Lebtag von trockenem Brod und trockenen Kartoffeln sich genährt, als Junggefelle in einem kleinen Stübchen gewohnt, wie ein Trappist bei stärkster Wintersälte Holz und Kohlen gespart und nie den Luxus einer Lampe sich gestattet. Gegen seine Mitmenschen soll dieser Hungerleider aber weniger geizig gewesen sein, wie er denn für eine neue Kirchenorgel 20000 Mark und für verschiedene Vereine insgesamt 18000 Mark im Testament aussetzte. Durch den Wald war der Siebzigjährige gewandert, um das Fahrgeld 4. Klasse zu sparen.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Zwei Selbstmorde sind innerhalb 8 Tagen in Niederwünsch zu verzeichnen. Zunächst ertränkte sich ein 21jähriges Dienstmädchen, aus Ober-Eichstedt gebürtig, in dem nur wenig Wasser entfaltenden Dorfteiche insolge Untruce ihres Geliebten und wenige Tage darauf erhängte sich ein alter Auszügler, welcher schon seit längerer Zeit ein schmerzhaftes Leiden zu dulden hatte, so daß hier die Vermuthung nahe liegt, der Mann habe diesen Schritt nur gethan, um seinen körperlichen Qualen zu entgehen.

Bermischte Nachrichten.

* Kronprinz Wilhelm hatte am Donnerstags wieder den Militär-Übungen auf dem Tempelhofer Felde beigewohnt und kehrte an der Spitze der Gardefüsiliers nach der Stadt zurück. Tausende von Menschen harhten an allen Straßenübergängen und empfingen den Kronprinzen mit donnerndem Hoch, der nach dem üblichen Parademarsch Unter den Linden zum Schloße zurückporgte.

* In Charlottenburg hat man jetzt zwei etwa sechs Fuß hohe Pfähle mit Tafeln vor dem Schloßpark, dicht an der Chauffee anbringen lassen, auf welchen von jetzt ab die amtlichen Bulletins bestiftet werden.

* Die strickenden Berliner Schuhmachergefellen dürften sich bald eines Besseren besinnen, da an einen Erfolg des Strickes gar nicht zu denken ist. Die in Berlin lagern-

den Stiefel- u. Borräthe sind so groß, daß vorläufig kein Mangel eintreten kann.

* Als Fürst Bismarck am Mittwoch Vormittag am Charlottenburger Schloße vorfuhr, bemerkte man, daß der Kanzler in der rechten Hand ein kleines, reizendes Weichenbouquet hielt. Mit diesem Bouquet hat es seine eigene Bewandniß. Das Lächterchen des Polizeilieutenants Münster in Charlottenburg hatte, als der Fürst am Montag im offenen Wagen zum Kaiser gefahren war, ein selbstgewundenes Weichenbouquet in den Wagen werfen wollen. Sie warf aber zu hoch und obgleich der Kanzler nach dem Sträußchen hastete, fiel es jenseits des Wagens wieder zur Erde. Der Fürst drehte sich aber im Wagen um und dankte der Kleinen ganz besonders für den guten Willen. Am Mittwoch hatte das Mädchen mehr Glück. Als der Wagen ankam, lief es dicht heran und warf das Sträußchen dem Fürsten auf den Schooß. Der Kanzler nahm die Weichen mit zum Kaiser.

* Das Ende einer Entführungsgeschichte. Aus Neapel wird Wiener Blättern berichtet: „Ein junger Mann aus Melito entführte kürzlich ein junges Mädchen aus der Familie Pagliocca. Diese Entführung rief großes Aufsehen hervor und die Polizei hielt eingehende Nachforschungen nach den Entflohenen. Sie entdeckte endlich das Viebespaar in einem kleinen Wirthshause im Gebirge und brachte es nach Caserta. Der Vater des entführten Mädchens wurde geholt, aber er zeigte sich gegen alle Versuche, dem Entführer zu verzeihen und die Einwilligung zur Heirath zu geben, unerbittlich. Das junge Mädchen wurde ihren Verwandten übergeben, und der Liebhaber, der es nicht wagte, nach Melito zurückzukehren, blieb in Caserta, wo die Polizei ihm eine Wohnung zunächst dem Gefängnisse in dem belebtesten Theile der Stadt anwies. Jehn Tage blieb der junge Mann in seiner Wohnung verborgen, endlich am elften empfand er das Bedürfniß, frische Luft zu schöpfen. Er hatte kaum fünfzig Schritte auf der Straße zurückgelegt, als aus einem vorbeifahrenden Wagen ein Schuß abgefeuert wurde, der den jungen Mann mitten in die Brust traf. Der Arme fiel, ohne einen Laut von sich zu geben, todt nieder. Der Mörder war entflohen.“

* In der Breslauerstraße in Berlin wurde dieser Tage ein Extrablatt-Verkäufer verhaftet, welcher so frech war, als „Neustes“ Extrablätter auszubieten, welche den Tod Kaiser Wilhelms meldeten.

* Eine kaum glaubliche Geschichte erzählt die Zeitung „Boulist“ von Tanbate aus der brasilianischen Provinz Sao Paulo. Darnach soll ein gewisser S. Bueno aus Sao Jose dos Campos Novos sich in Gegenwart des Gemeinberichters von Lencons und anderen Personen gerührt haben, daß er mit 70 Leuten die Indianer zu vertilgen bestrebt sei. Daß er neulich in einem Dorfe bei Paranapanema 3000 Indianer vergiftet habe, indem er das Trinkwasser und die Nahrungsmittel derselben mit Strychnin versetzte. Die Indianer hatten nämlich drei Brunnen, aus dem einen schöpften sie das Trinkwasser, im zweiten befand sich ein aus Mais fabricirtes brauschendes Getränk und im dritten wurden das Geflügel, gesalzene Fische u. s. w. aufbewahrt. Nachdem nun Bueno das Dorf mit seinen Leuten angegriffen und die Einwohner in die Flucht gejagt hatte, vergiftete er das Wasser, das gegohrene Getränk und die Fleischvorräthe und zog dann ab, ohne sonst etwas anzurühren. Einige Tage darauf kehrte er mit seinen Leuten nach dem Dorfe zurück und fand dort 3000 Leichen. Die Schurken griffen dann ein anderes Dorf an, wo sie 800 Indianer umbrachten, nur daß sie, da der Strychninvorrath ausgegangen war, Quecksilbersublimat als Gift anwandten. Ein drittes Dorf mit 5000 Indianern sollte in derselben Weise zerstört werden, Alles um die Ländereien der Indianer in Besitz nehmen zu können. Bueno behauptet, daß er von einflußreichen Leuten insbesondere von fünf Abgeordneten unterstützt werde. Das Journal „Rio Novense“ hält die ganze Geschichte für erfunden, weil in der bezeichneten Gegend überhaupt keine Indianer mehr vorhanden seien und von anderer Seite darüber nichts gemeldet worden sei.

* Von der Bluthat zum Traualtar. Wir berichteten vor einiger Zeit über einen

psychologisch ganz merkwürdigen Raubmord in Steiermark, den ein Bräutigam unmittelbar vor der Trauung beging, um mit dem erbeuteten Sündengelde die Kosten der Trauung zu bezahlen. Der Mörder, Georg Jarin mit Namen, stand nun vor seinen Richtern in Gills, vor denen er seine Bluthat mit eifriger Ruhe eingestand. Er hatte mit einem Mädchen, Namens Helene Diet, ein intimes Verhältniß angeknüpft, das bald Folgen nach sich ziehen sollte. Das Mädchen drängte daher auf Verehelichung und Jarin sagte ihr die Hochzeit für den 6. Februar zu. Am Morgen dieses Tages aber besah er nicht einmal so viel um dem Pfarrer die Trauungsgebühren zu entrichten, und deshalb beschloß er, sich auf offener Landstraße das Geld durch einen Gewaltact zu verschaffen. Der Zufall wollte es, daß die Ersten, deren er von seinem Verstecke aus ansichtig wurde, Gäste waren, die zu seiner Hochzeit elten, nämlich das bäuerliche Ehepaar Anton und Josepha Fiedler aus Kruschdomeg. Jarin stürzte sich auf das Paar und schlug auf dasselbe mit einem Knüttel los, bis Beide blutend und befinnungslos am Boden lagen. Nun durchschlug er die Taschen, nahm das Geld, sowie eine Uhr sammt Kette, und eilte zum Pfarrer, der ihn sofort traute. Noch an demselben Tage fiel der Verdacht, den Raubmord an dem Ehepaare Fiedler begangen zu haben, auf Jarin und dieser wurde nach der Trauung verhaftet. Anton Fiedler erlag den vielen tödtlichen Wunden, die er erhalten hatte, während seine Frau geheilt wurde. Jarin leugnete Anfangs den Mord, doch nißte es ihm zu nig, da er von den Ueberfallenen mit vollster Bestimmtheit als der Thäter bezeichnet wurde. Später legte er ein Geständniß ab, zumal auch die geraubte Uhr in seinem Hause gefunden wurde. Das Urtheil des Mörders lautete auf Tod durch den Strang.

* Sieben Personen erstickt. In Forli waren drei Arbeiter mit der Reinigung eines Kanals beschäftigt, als sie in Folge der Ausströmung giftiger Gase plötzlich todt umfielen. Zwei ihrer Gefährten, welche helfen wollten, erlitten dasselbe Schicksal. Nun erboten sich drei Wachtleute, den Verunglückten zu helfen und ließen sich an Stricken hinabstiegen; allein nach kurzer Zeit wurden auch von diesen zwei als Leichen heraufgezogen. Der Dritte war bewußtlos. Die Getödteten hinterließen achtundzwanzig Waisen.

* Auf dem protestantischen Friedhofe in Rom fand Mittwoch Nachmittag die feierliche Enthüllung des Denkmals des verstorbenen deutschen Malers August Kiedel statt.

* Großer Standal. Aus Brüssel wird berichtet: Anlässlich der Vermählungsfeier der Prinzessin Ludmilla Arenberg mit dem Erbprinzen Karl Croy-Dülmen entstand vor der Kirche eine Zusammenrottung. Die Menge injultierte das Brautpaar und die Hochzeitsgäste. Als Grund der Volkserbitterung wird angegeben, daß der Vater des Bräutigams bei dem vorangegangenen standesamtlichen Akte einen gewöhnlichen Straßenzug angelegt und dadurch der bürgerlichen Geschließung seine Mißachtung gezeigt. Die Angelegenheit ruft ungeheures Aufsehen hervor.

* Welche Ungeheuerlichkeiten in einzelnen Wältern aus Charlottenburg berichtet werden, zeigt ein Extrablatt des „Münchener General-Anzeigers“, welches u. a. folgenden Inhalt hat: „Der Kaiser leidet furchtbar, ist häufigen Erkältungsanfällen ausgefetzt und hat fortwährend die Empfindung, als würden ihm Mund und Kehle mit einem glühenden Eisen ausgebrannt. Klagen läßt der Kaiser nur bei den ärztlichen Untersuchungen laut werden. Neulich rief er: „Ich bitte Sie, machen Sie ein Ende.“ Die Aerzte bemühten sich, ihre Bewegung zu unterdrücken und ein in letzter Zeit oft Genannter flüsterte einem Anderen ins Ohr: „Ist es nicht ein entsegliger Gedanke, daß wir alle sechs ihn derartig peinigen müssen, mit dem schaurigen Bewußtsein, daß es doch zu nichts mehr führen kann?“

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 28. April: Goldfische. — Sonntag, 29. April, Abends 7¹/₂ Uhr: Die Reise um die Erde.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 28. April: Die Amazone. — Altes Theater. Auf 7 Uhr: Unbinc.

Industrie, Handel und Verkehr.
 Hofener 4 pCt. Rentendriefe. Die nächste
 Ziehung findet Mitte Mai statt. Gegen den Course-
 lust von ca. 4 1/2 pCt bei der Auslosung übernimmt
 das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Franzö-
 sische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von
 9 Pfg. pro 100 Mr.

Aus dem Geschäftsverkehr.
 Die Bedeutung eines gesunden Blutes für
 den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz
 gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr
 große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammen-
 gesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche
 über Blutarmuth, Blutandrang, Bleichsucht, Hautaus-
 schlag, Hämorrhoidalbeschwerden u. c. zu klagen haben,
 sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und
 Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen
 leisten bekanntlich die Apotheker Rich. Brandt's
 Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel
 N. 1 erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden
 besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen
 Wirkung allen andern Mitteln vorgezogen. Man verlange
 aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens
 Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele
 täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene
 Pillen verkauft werden. Sollte man daran fest, daß jede
 echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem
 Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's
 Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln
 sind zurückzuweisen.

**Mobiliar-Nachlaß-
Auction.**

Sonnabend, den 28. d. Mts.,
 von Vormitt. 1/2 9 Uhr an soll im
 „Casino“ vor dem Strithore hier ein
 Mobiliar-Nachlaß bestehend in: Tischen,
 Stühlen, Kleiderschränken, Sophas, Kom-
 moden, 1 gr. doppelten Schreibpult, Bett-
 stellen, 1 neuen eiser. Kinderbettstelle mit
 Kopshaarmatratze, Pfeilertischen, Spiegel,
 1 gr. Regal mit Fächern, 4 Stück
 Fenstern, neuen und gebrauchten Feder-
 betten, Kleidungsstücken, Haus- u. Küchen-
 geräthen und dergl. mehr, sowie außerdem
 1 Parthe Damen-Regen-Valcoire,
 Savelock's, neue Korb-Möbel, 5
 Wäsche-Wringmaschinen, 2 Koch-
 maschinen, eiserne Ofenblasen, Küchen-
 ausgüsse u. meistbietend, gegen Baar-
 zahlung versteigert werden

Merseburg, den 23. April 1888.
Carl Rindfleisch,
 Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator

Hausverkauf.
 Ein Wohnhaus in Keuschberg mit
 großem Garten und Stallung ist unter günstigen
 Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
 Anfragen unter H. 4469 befördert Ad
Graw jun., Annoncen-Expedition in
 Weissenfels.

Grundstücke aller Art

als: Stadthäuser, Landgüter, Hotel's, Gast-
 höfe, Bäckereien, Schmieden, sowie andere
 gewerbliche Grundstücke, passend für Fleischer,
 Gerber, Fischer u. sind sofort durch mich zu
 verkaufen. Unentgeltliche Auskunft ertheilt

Carl Rindfleisch,
 Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator
 in Merseburg, Burgstraße 13.

Im Bürgergarten
 ist in Folge des Ablebens des Herrn Past. emor.
 Heinricke dessen Wohnung anderweit zu ver-
 mietben und 1. October cr. zu beziehen.
E. M. Teuber.

Gutfedern

werden sowohl chem. gereinigt, als auch in
 allen gemüthlichen Farben unübertroffen auf-
 gefärbt in

Max Wirth's Färberei.

Va. Apfelwein
 à Fl. 35 Pfg.,

br. Candis zum Biemenfüttern
 empfiehlt **Herm. Rabe Nchf.**

Merseburg! Kinderplatz!

Vorläufige Anzeige.

Der große Londoner

Circus Pinder

wird am
Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Mai
 hier anwesend sein, um an diesen Tagen je zwei Vorstellungen, im Ganzen also
nur 4 Vorstellungen

zu geben Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite Vorstellung Abends 8 Uhr.
Das größte u. älteste Etablissement in seinem Genre.
 110 Pferde u. Ponis, Elephanten, Kameele, Dromedare etc.

Großer Gala-Umzug

Nachmittags 3 Uhr.
 In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.
 Es ladet freundlichst ein die Direction.
Julius Block, Geschäftsführer.

Neue Lissaboner Kartoffeln,
 Kieler Speck-Rücklinge,
 Frischen Aal in Gelee,
 Eingemachte Preiselbeeren, Ill. Birnen,
 Ill. Brünellen, Türkische Pflaumen und
 Amerik. Apfelsüße
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Prima frische gr. Specklundern,
 frisch geräuch. Kal, frische Kieler
 und Kappel'sche Bündlinge, frische
 Bratheringe, Rollmops.

Zum Sonnabend
 frische Kieler Sprotten
 empfiehlt **A. Faust.**

**Grabdenkmäler, Monumente,
 Figuren, Ornamente**
 zu Kirchen und anderen Bauten,
 complete

Erneuerungen.
 Uebernahme von
Architectur-Arbeiten
 fertigt mit Sachkenntniß
 aus Marmor, Sandstein, Granit etc.
 zu streng realen Preisen.
H. Horn,
 Stein- und Bildhauerei,
 Merseburg, Lauchstädterstr.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
 verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter
 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf.
 d. Pfd. vorzüglich gute Sorte N. 1, 25,
 Prima Halbbaunen nur N. 1, 60,
 reiner Flaum nur N. 2, 50 und N. 3.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
 Umtausch gestattet.
 Prima Inlettstoff zu einem großen Bett
 (Decke, Unterbett, Kissen u. Wüßl),
 zusammen für nur 14 Mark.

Justus Oppel,
 Klempnermeister,
 Neumarkt 63
 empfiehlt sich zu Anlagen von Gasleit-
 ungen, sowie von electrischen Haus-
 telegraphen.
 Reparaturen werden schnell und
 billig ausgeführt.

Zehn Maler-Gehilfen,
 (tüchtige Leimfarbenarbeiter)
drei Holzmaler,
 einen Firma-Schreiber,
 zwei Wagenlackirer,
 einen Möbellackirer,
 einen Blechlackirer,
 zwölf Oelfarbenanstreicher
 sucht per sofort
Weissenfels. Carl Ruck.

Ein tüchtig. Schürmeister
 sucht Maschinen-Fabrik und Eisen-Gießerei
Chr. Hagans, Erfurt.

25 tüchtige Arbeiter
 finden Beschäftigung beim
 Bahnmeister **Walther** in Dürrenberg.
 Zum 1. Juni suche ich bei gutem Lohn ein
 zuverlässiges Mädchen oder Frau zur Wartung
 eines Kindes.
H. Stollberg.

Ehren-Erklärung.
 Die Beleidigung, welche wir gegen den Land-
 wirth Herrn Gustav Burkhardt ausgesprochen,
 nehmen wir hierdurch zurück.
 Agendorf. **O. Jänicke u. Frau.**

IRENE.
 Sonnabend, d. 28. April cr. von Abends
 8 Uhr ab im Vereinslokale **Gesangs-
 übung** für Herren und Damen.
 Der Vorstand.

Der Gesangverein „Saxonia“
 beabsichtigt Sonntag, den 29. April ds. Jb.,
 in **Schkopau** im Saale des Herrn Kirch-
 hoff ein **Tänzen** abzuhalten, zu welchem
 Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 29. April,
 von Nachm. 4 Uhr an
Flügel-Tänzen.
 Fröh 9 Uhr
Sahnen-Speckkuchen.

Restauration
zum deutschen Jäger
 Saalstr. No. 9.
 Sonnabend, den 28. d. Mts. von 6 Uhr
 Abends ab:
Salzknochen mit Meerrettich.
Haase.